

VERANSTALTUNGEN 1981

Der Verband der deutschen Höhlen- und Karstforscher wird seine Jahrestagung vom 16. bis 18. Oktober 1981 in Engelskirchen-Ründeroth (Nordrhein-Westfalen) durchführen, wo sich die Aggertalhöhle befindet.

Der Verband österreichischer Höhlenforscher führt die Jahreshauptversammlung in Verbindung mit einem Tagungsprogramm in der Zeit von 23. bis 26. Oktober 1981 in Bad Fischau-Brunn (Niederösterreich) durch, wo sich die Eisensteinhöhle befindet. Das genaue Tagungsprogramm wird in den Mitteilungsblättern der jeweiligen Verbände rechtzeitig bekanntgegeben.

SCHRIFTENSCHAU

Alfred Bögli, Karsthydrographie und physische Speläologie. XII und 292 Seiten, 160 Abbildungen, 12 Tafeln. Springer-Verlag, Berlin — Heidelberg — New York 1978. Preis DM 58,—, US-\$ 31,90.

In seinem Buch verbindet Bögli zwei Sachgebiete, die bisher eher getrennt behandelt worden sind, und versucht, sie als gleichwertige Basen zu einem abgerundeten Ganzen zu verbinden. Über die Abgrenzung der Sachgebiete „Karsthydrographie“ und „Physische Speläologie“ gegenüber anderen Teilbereichen einer „Karst- und Höhlenkunde“ wird man diskutieren können. In seiner Einleitung weist Bögli darauf hin, daß sein Buch sowohl dem Wissenschaftler wie auch dem „Laienforscher“ in den Höhlen Gewinn bringen soll und daß daher auch nomenklatorische Fragen behandelt worden seien. Angesichts der Vielfalt der Terminologie halte ich dieses Anliegen sogar für besonders wichtig.

Erfreulich ist, daß sich eine gewisse Vereinheitlichung der Terminologie abzuzeichnen beginnt. Das Kapitel „verkarstungsfähige Gesteine“ verankert als Titelüberschrift einen Begriff, der vom Rezensenten bald nach 1945 publik gemacht wurde und durch die Karte über „verkarstungsfähige Gesteine und Höhlen in Niederösterreich“ im „Atlas von Niederösterreich und Wien“ (1953) erstmals größere Bekanntheit erlangt hat. Ebenso hat sich der vom Rezensenten geprägte Ausdruck „Schichtgrenzhöhle“, erstmals 1959 publiziert, durchgesetzt. Bögli übernimmt für die Höhlen übrigens auch jene „Klassifikation nach der Größe“ (S. 242), die von Schauburger und Trimmel 1950 für den österreichischen Höhlenkataster vorgeschlagen worden ist.

Der Inhalt des Buches umfaßt all das, was mit der Bezeichnung „Das unterirdische Karstphänomen“ zusammengefaßt werden könnte. Nach einem Überblick über die verkarstungsfähigen Gesteine werden die Lösungsvorgänge eingehend behandelt und dann die oberirdischen („Exokarst“) und unterirdischen Formen („Endokarst“), die der Korrosion zu verdanken sind. Ausführlich ist das physikalische Verhalten der Karstwässer dargestellt; ein relativ umfangreicher Abschnitt ist den Karstquellen gewidmet.

Hinweise auf die Veränderung unterirdischer Hohlräume durch Inkasion leiten den den Höhlen gewidmeten Teil des Buches ein. In ihm werden typische Höhlenformen sowie typische Höhlensedimente beschrieben und erst daran anschließend ein Abschnitt über Speläogenese geboten. Ein weiteres Kapitel behandelt die Luftbewegungen in Höh-

len, Höhlentemperaturen und Luftfeuchtigkeit. Den Eishöhlen ist ein eigener Abschnitt gewidmet. Den Abschluß des Bandes bildet eine Übersicht über die möglichen Kriterien einer Klassifikation der unterirdischen Hohlräume. Die Wiedergabe der von der Internationalen Union für Speläologie beschlossenen Signaturen für Höhlenpläne in der im deutschsprachigen Raum üblich gewordenen Form, ein umfangreiches Literaturverzeichnis und ein Stichwortverzeichnis sind im Anhang untergebracht.

Bögli hat viele Informationen in konzentrierter Form zusammengefaßt; sein Buch, das viele Anregungen für Diskussionen und neue Ansatzpunkte für die Forschung bietet, ist zweifellos zu den Standardwerken für Karst- und Höhlenkunde zu zählen.

Dr. Hubert Trimmel (Wien)

Tony Oldham, The Caves of North Wales. X + 63 pp., surveys. Maschinenschr. autogr., Crymmych 1977. Preis £ 1,50 + 24 p. postage.

Der Verfasser, der schon einige regionale Zusammenstellungen von Unterlagen des Höhlenkatasters der Britischen Inseln veröffentlicht oder an ihnen zumindest mitgewirkt hat, faßt in der mit einfachen Mitteln hergestellten Broschüre Angaben über 120 Höhlen in Nordwales zusammen. Bedenkt man, daß der zehn Jahre früher im Druck erschienene Führer „Caves of Wales and the Marches“ im gleichen Gebiet nur 25 Höhlen beschrieben hatte, so wird der Fortschritt in der Erfassung der Höhlen offenkundig. Für jede Höhle werden Beschreibung, Zugangsmöglichkeiten und Literaturhinweise geboten. In einer allgemeinen Einleitung wird auf die in Nordwales bestehenden Höhlenclubs, auf die Organisation der Höhlendokumentation (Katasterführung), auf den Höhlenschutz und auf die Organisation der Höhlenrettung hingewiesen. Die einführenden Worte in gälischer Sprache sind sicherlich für den lokalen Benützer gedacht.

Dr. Hubert Trimmel (Wien)

Friedrich Herrmann, Helmut Ilg, Paul Schwarz, Heinz-Ulrich Sieber, Heinz Wolpert und Magda Ziegler, Reutlinger und Uracher Alb. Reihe Natur – Heimat – Wandern. Herausgegeben vom Schwäbischen Albverein. 216 Seiten, Illustrationen, 1 Karte. Konrad Theiss Verlag, Stuttgart 1980.

Durch die Reutlinger und die Uracher Alb führt ein dichtes Netz von Wanderwegen; in dem vorliegenden handlichen Führer werden 50 Rundwanderungen beschrieben sowie 12 Streckenwanderungen, bei denen man nicht wieder zum Ausgangspunkt des Wanderweges zurückkommt. Wer das Gebiet bei einem Kurzaufenthalt kennenlernen will, findet zwei Vorschläge für Rundfahrten mit dem Auto, bei denen viele Sehenswürdigkeiten besucht werden können. Daß unter den Wanderzielen immer wieder Karsterscheinungen und Höhlen aufscheinen, ist nicht überraschend.

Den Routenbeschreibungen ist ein umfangreicher einführender Teil vorangestellt, der sich in drei Themenkreise gliedert. Zunächst wird der Bau der Landschaft behandelt, wobei auf den „Kampf um die europäische Wasserscheide“ zwischen Donau und Rhein ebenso eingegangen wird wie auf die Verkarstung, die Tropfsteinhöhlen und die Kalktuffbildung, insbesondere im Echaztal (Olgahöhle bei Honau). Der zweite Abschnitt behandelt die Pflanzen- und Tierwelt und deren Schutz, der dritte Geschichte und Bauten der Städte Reutlingen, Metzingen, Urach, Münsingen, Pfullingen und Trochtelfingen.

Den Abschluß des Bandes bildet eine Zusammenstellung aller Sehenswürdigkeiten und sonstigen Besonderheiten; Aussichtstürme, Museen, Schlösser, Burgruinen, Höhlen, Naturtheater, Freibäder, Wanderheime, Jugendherbergen und Feriendörfer sind mit Angabe der Öffnungszeiten angeführt. Daran schließt sich noch ein Verzeichnis der kultur-

und kunsthistorischen Sehenswürdigkeiten mit Verweisen auf die in den einzelnen Orten wichtigen Bauten oder Kunstwerke. Der Skiwanderer findet ein Verzeichnis der Loipen, der naturwissenschaftlich Interessierte umfangreiche Hinweise auf weiterführende Literatur.

Insgesamt liegt damit ein ausgezeichnete und aktueller Führer vor, den man mit großem Gewinn sowohl bei Kurzbesuchen als auch bei häufigen Aufenthalten im behandelten Gebiet verwenden wird.

Dr. Hubert Trimmel (Wien)

Karl Lukan, Herrgottsitz und Teufelsbett. Wanderungen in die Vorzeit. 246 Seiten, zahlreiche, teilweise farbige Abbildungen und Skizzen. Verlag für Jugend und Volk, Wien – München 1979.

Der Verfasser spürt in diesem von der Themenstellung her bemerkenswerten Buch den Kult- und Kulturrelikten aus schriftloser Zeit nach, die allenthalben in Österreich noch vorhanden sein dürften. In spannenden Reportagen stellt er dem Leser die Orte vor, die Schauplatz von Überlieferungen oder Zeugnissen aus früherer Zeit sind, und stellt die Versuche einer Deutung zur Diskussion. Nur ein genauer Kenner der österreichischen Landschaft, ihrer Geschichte und der Fachliteratur, der den Wurzeln der oft mit einem Hauch des Geheimnisses umgebenen Bräuche und deren Ursprungsstätten mit Ausdauer und Begeisterung nachging, konnte diese Zusammenstellung schreiben, in der alle österreichischen Bundesländer mit Ausnahme von Vorarlberg vertreten sind.

Es ist nicht erstaunlich, daß auch Höhlen in dieser Übersicht ihre Rolle spielen: jene Höhle im Rofengebirge (Tirol), aus der eine etruskisch-rätische Inschrift aus der Zeit vor Christi Geburt gefunden wurde, ebenso wie die „Buckelwehlucke“ in St. Thomas am Blasenstein (Oberösterreich), das „Matterhörndl“ (Pfenningsteinhöhle) bei Mödling (Niederösterreich) ebenso wie die Höhlen der Kienbachklamm bei Strobl (Salzkammergut) mit ihren Felszeichnungen. Die Erdställe in Niederösterreich werden ebenso unter die Lupe genommen wie die kleine Höhle im Falkenstein am Wolfgangsee, in der der hl. Wolfgang gelebt haben soll, die Hanslsteighöhle auf der Hohen Wand (Niederösterreich) mit ihrem geheimnisvollen Schacht und das Winschloch im Kurpark von Baden bei Wien.

Den Abschluß des Bandes, der viele Anregungen zur Beschäftigung mit der noch lebendigen lokalen Überlieferung bietet, bildet ein „Kleiner Führer“, in dem wertvolle Hinweise auf Erreichbarkeit und Zugang der behandelten Kult- und Kulturstätten – teilweise sogar mit Wegskizzen – geboten werden.

Dr. Hubert Trimmel (Wien)

Karl Kromer, Die ersten Europäer. 298 Seiten, 20 ein- und 47 mehrfarbige Abbildungen, über 100 Textzeichnungen. Format 14,5×21,5 cm. Pinguin-Verlag (Innsbruck) und Umschau-Verlag (Frankfurt am Main) 1980. Preis (Ganzleinen mit Schutzumschlag) öS 258,-, DM 39,80.

Das Buch stellt eines der selten gewordenen Werke dar, das eine ausgewogene Zusammenschau einer Fülle von Forschungsergebnissen und die großen Parallelen und Zusammenhänge erarbeitet, ohne sich in Details zu verlieren. Es bietet damit sowohl dem Kreis gebildeter und interessierter „Laien“ einen überschaubaren Einblick in die Probleme und Ziele spezieller Untersuchungen als auch dem in Nachbargebieten der Ur- und Frühgeschichte tätigen Forscher Hinweise auf die Stellung und Bedeutung einzelner Forschungsergebnisse im Rahmen eines Gesamtbildes des Werdeganges der Besiedlung und

Gestaltung Europas. Dabei wird überaus deutlich, daß dieses Gesamtbild sich erst langsam aus unendlich vielen kleinen Mosaiksteinchen zu einem klarer hervortretenden Ganzen formt.

Der Inhalt des Bandes umspannt den Zeitraum vom ersten Auftreten des Menschen in Europa über die Nachweise aus der Jüngeren Altsteinzeit im ausgehenden Eiszeitalter bis zum Europa der Kelten und Germanen. Der Werdegang der Individualität Europas, der aus der Zusammenschau herauszulesen ist, wird dabei vielfach an Hand von Funden und Befunden aus Deutschland, Österreich und der Schweiz entwickelt.

Besondere Hervorhebung verdienen die instruktiven Abbildungen. Sie tragen dazu bei, daß man das Buch immer wieder mit Gewinn zur Hand nehmen wird.

Dr. Hubert Trimmel (Wien)

Martyn Farr, The Darkness Beckons. The History and Development of Cave Diving. 207 Seiten, zahlreiche Schwarzweiß- und Farbbilder, zahlreiche Höhlenpläne. Diadem Books Limited. London 1980. Preis (gebunden) £ 9,50.

Das vorliegende Buch beschäftigt sich mit der wohl extremsten, gefährlichsten, aber sicherlich auch faszinierendsten Fortbewegungsart in Höhlen, dem Höhlentauchen. Die Erforschung der wassererfüllten Höhlenabschnitte und der oft im Anschluß daran entdeckten Höhlengänge ist auch heute noch einer kleinen Gruppe von Höhlenforschern vorbehalten. Daher bietet das hier besprochene Buch dem Großteil der Höhlenforscher, die wohl nie „Unterwasserspeläologie“ betreiben werden, die Möglichkeit, sich zumindest in der Theorie mit diesem Problemkreis zu beschäftigen.

An den Anfang seines Buches stellt der Autor eine allgemeine Einführung in die gesamte Aufgabenstellung des Höhlenforschers. Darauf aufbauend, schildert er im Kapitel zwei die Anfänge des Höhlentauchens. Ausgehend von den ersten dokumentierten Tauchversuchen aus dem Jahre 1777 bis zu den gelungenen „Freitauch-Unternehmungen“ Casterets im Jahre 1922 geht er in weiterer Folge vorwiegend auf die Entwicklung in Großbritannien ein. Abgesehen von der als „Freitauchen“ bezeichneten Technik waren damals die Tauchversuche durch die Versorgung mit Luft von der Oberfläche her und durch richtiges „Gehen“ an der Sohle der wassererfüllten Höhlenstrecke gekennzeichnet. Dieser Abschnitt wird durch eine Reihe interessanter historischer Bilder illustriert.

In den Kapiteln drei bis sechs wird die daran anschließende Entwicklung des Höhlentauchens geschildert, die in engster Verbindung mit jener des Tauchens in offenen Gewässern steht. Diese Entwicklung geht weg von der Abhängigkeit des Tauchers von einer Oberflächenmannschaft zur Froschmannausrüstung. Die ersten dazu entwickelten Geräte waren Sauerstoff-Kreislaufapparate, bei denen die ausgeatmete Luft gefiltert, neuerlich mit Sauerstoff angereichert wird und damit wieder für die Atmung zur Verfügung steht. Da dieses Verfahren jedoch nur bis zu Tiefen von etwa 10 m geeignet ist, war die Entwicklung anderer Geräte unausweichlich. Vorerst wurden für die Tieftauchgänge Gasgemische verwendet, schließlich setzte sich jedoch eine technische Ausrüstung durch, die die Bezeichnung „Aqualunge“ trägt. Dieses Gerät wurde ständig verbessert und findet heute im gesamten Bereich des Sporttauchens Anwendung. Es handelt sich dabei um ein offen zirkulierendes System. Zur Atmung steht normale, mit etwa 200 bis 300 atü in Tauchzylinder gepreßte Luft zur Verfügung. Ein eigenes Ventil läßt nur dann Luft mit entsprechendem Druck durch, wenn der Taucher atmet, die verbrauchte Luft wird an das Wasser abgegeben.

Die allmähliche technische Entwicklung wird an Hand von Schilderungen über Tauchunternehmungen in englischen Höhlen dargestellt und die Lektüre dabei sehr lebhaft gestaltet.

Nach diesen Einführungen ist der Leser bereits ein Kenner der Materie, und der Autor führt ihn nun im Kapitel „Internationales Höhlentauchen“ zu Tauchexpeditionen in die Schweiz, nach Frankreich, Amerika, Rhodesien und Australien. Neben einem Abschnitt über die Zukunft des Höhlentauchens werden am Schluß des Buches einige Zusammenstellungen angeboten, die es auch als Nachschlagewerk geeignet erscheinen lassen, so etwa eine alphabetische Erläuterung der Fachausdrücke, eine Statistik der längsten Tauchstrecken und eine Aufstellung der Tauchunfälle in Großbritannien.

Das Buch kann jedenfalls jedem Höhlenforscher zur Erweiterung seines Wissens auf dem Gebiet der Höhlenbefahrungstechnik und jedem Taucher als historischer Rückblick auf seine Sportart bestens empfohlen werden.

Günter Stummer (Wien)

George F. Jackson, The Story of Wyandotte Cave. 96 pages, illustrations. Edition "Speleobooks", Albuquerque (New Mexico) 1975.

Die Wyandotte Cave in Indiana ist durch die Eigentümer des umgebenden Gebietes seit langem als Schauhöhle zugänglich gemacht und beaufsichtigt, so daß nicht nur die reichen Tropfsteinbildungen, sondern auch Excentriques, Spuren der früheren Anwesenheit von Indianern (die nach den Ergebnissen von Radiokarbondatierungen bis etwa 3000 Jahre vor heute zurückgehen) und Zeugnisse des 1812 begonnenen Salpeterabbaues besichtigt werden können.

Der älteste schriftliche Bericht über die Höhle stammt aus dem Jahre 1818, ein reichlich mit Namen für Tropfsteingebilde und Gänge der Höhle versehener Plan von E. T. Cox aus dem Jahre 1878. In insgesamt neun Kapiteln werden die Höhle, ihre Erforschungsgeschichte und die wichtigsten Funde beschrieben. Im Anhang wird die National Speleological Society vorgestellt und eine Zusammenstellung der in die Speläologie einführenden und in den Vereinigten Staaten erhältlichen Werke geboten.

Dr. Hubert Trimmel (Wien)

Anschriften der Autoren von Aufsätzen und Kurzberichten in diesem Heft:

Prof. Dr. Wolfgang *Dreybrodt*, Universität Bremen, Fachbereich Physik, Postfach 330440, D-2800 Bremen 33, Bundesrepublik Deutschland

P. Jeremia *Eisenbauer* OSB, Stift Melk, A-3390 Melk, Österreich

Martin *Kasperek*, Fliederweg 4, A-4052 Ansfelden-Audorf, Österreich

Dr. Günther *Lamprecht*, Universität Bremen, Postfach 330440, D-2800 Bremen 33, Bundesrepublik Deutschland

Die Verfasser der Tätigkeitsberichte der einzelnen höhlenkundlichen Vereine Österreichs sind in dieser Liste nicht berücksichtigt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Die Höhle](#)

Jahr/Year: 1981

Band/Volume: [032](#)

Autor(en)/Author(s): Trimmel Hubert, Stummer Günter

Artikel/Article: [Schriftenschau 28-32](#)